

Kursbuch

Rezertifizierung

2017-2020

proBerufsOrientierung! Schule-Wirtschaft

Logo der Schule



Schulname:

Oberschule Apensen

Adresse:

Soltacker 5, 21641 Apensen

Schulleiter/in:

Günter Bruns



Datenblatt zur Schulsituation (max. eine Seite)

Telefon/Fax: 04167/6090-0 Fax:04167/6909-28

E-Mail:sekretariat@schulzentrum-apensen.de

Schulleiter/-in:Günter Bruns

Ansprechpartner Berufsorientierung:Günter Bruns, Nicole Holz, Olga Reibont

Kollegiumsgröße:26

davon AW-/Politik-/Wirtschafts-Fachlehrer/-innen:16

davon Fachlehrer/-innen mit Fakultas: 1

Schüler/-innen insgesamt:270

Schulabgänger 2016 insgesamt:74

Schüler/-innen mit Ausbildungsvertrag:18

Schüler/-innen zur BBS:45

Wechsel in andere weiterbildende Schulen:11

9. Klasse HS:7

10. Klasse HS:2

10. Klasse RS: 62

Abgänger ohne Schulabschluss:3

Abgänger mit Fachhochschulreife:

Abiturienten:

Abgänger, die ein Studium beginnen:

Besondere Titel und Aktionen der Schule:

1. Aussagen über die Ausgangsbedingungen und Besonderheiten der Schule (max. eine Seite)

Entstehungsgeschichte

Mit Beginn des Schuljahres 2001/2002 begann im neu gegründeten Schulzentrum Apensen der Unterricht. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 8 bezogen am 9. August 2001 das neue Schulgebäude am Soltacker. Die fünften Klassen wurden neu eingeschult, die Schüler der Jahrgänge 6 bis 8, die bis dahin das Schulzentrum Süd in Buxtehude besucht hatten, wurden umgeschult.

Die neue Schule wurde genehmigt als zusammengefasste Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe unter einer Leitung und mit einem Kollegium für alle drei Schulformen. Die pädagogische Planungsgruppe konzipierte die neue Schule als Schulverbund mit ausgeprägten integrativen Elementen. So wurden von Beginn an im Haupt- und Realschulbereich bis Jahrgang 8 gemeinsame Klassen mit Schülern beider Schulformen gebildet. Mit der Zusammenfassung der Schüler in schulformübergreifenden Lerngruppen wurde ein hohes Maß an Durchlässigkeit zwischen den Schulformen geschaffen. Der Verzicht auf eine strikte Trennung nach Schulformen führte in der Folgezeit dazu, dass eine Ausgrenzung oder gar Diskriminierung von Hauptschülern ausblieb und ein Verständnis aller Schulangehörigen von "einer Schule für alle Schüler" entstand.

Die Auflösung der Orientierungsstufe in Niedersachsen im Jahr 2004, jährlich steigende Übergangszahlen auf die Gymnasien in Buxtehude sowie der demographische Wandel führten zu einem Rückgang der Schülerzahl von 550 im Schuljahr 2003/04 auf 270 im Schuljahr 2016/17.

Zum 01.08. 2011 wurde die zusammengefasste Haupt- und Realschule auf gemeinsamen Antrag der Schule und des Schulträgers in eine jahrgangsbezogene Oberschule umgewandelt. An der jahrgangsbezogenen Organisation hält die Schule bis einschließlich Klasse 10 fest.

Mit Beginn des Schuljahres 2013/14 wurde die Oberschule teilgebundene Ganztagschule mit zwei verpflichtenden Tagen und einem Tag mit einem wahlfreien Angebot.

Am Ende des Schuljahres 2016/17 werden erstmals Schülerinnen und Schüler nach Klasse 10 aus der Oberschule entlassen werden.

Schulische Besonderheiten

Die Oberschule Apensen liegt in der ländlichen Region einer Samtgemeinde und umfasst im Einzugsgebiet die drei Gemeinden Apensen, Sauensiek und Beckdorf mit insgesamt sieben Dörfern.

Ein großer Teil unserer Schülerinnen und Schüler muss daher mit dem Schulbus fahren. Die familiäre Situation unserer Schülerschaft hat sich dem gesellschaftlichen Wandel entsprechend verändert. Ein Teil der Kinder (ca. 16 %) wächst nur mit einem Elternteil auf. Verlässliche Zahlen über die Arbeitslosenquote in der Elternschaft unserer Schule liegen uns auch zum jetzigen Zeitpunkt nicht vor. Folgende Indikatoren deuten aber darauf hin, dass sie nicht gravierend abweichen dürfte von der Quote im Landkreis Stade (5,1% im November 2017):

- a) Anträge auf Unterstützung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket werden der Schule eher selten vorgelegt.
- b) Etwa 43 Eltern haben eine Befreiung von den Kosten im Zusammenhang mit der entgeltlichen Bücherausleihe beantragt. Die meisten Kinder leben mit ihren Eltern in eigenen

Wohnungen, Reihenhäusern oder Einfamilienhäusern, die Anzahl der Mietwohnungen in Apensen ist erst in jüngster Zeit angestiegen.

Obwohl die Samtgemeinde in einem ländlichen Raum liegt, ist die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten eher gering. Vor Ort gibt es Arbeitsplätze in kleinen und mittleren Gewerbebetrieben und im Dienstleistungsbereich, die Mehrheit der Eltern ist in Buxtehude oder Hamburg berufstätig. Zu den stark nachgefragten Praktikumsbetrieben zählen bei unseren Schülern neben den Handwerksbetrieben in der Samtgemeinde die recht nahe gelegenen Betriebe der Großindustrie (DOW, VAW, Airbus) und Verwaltungen in Stade und Hamburg.

Das Interesse der Eltern an der schulischen Entwicklung ihrer Kinder ist im Allgemeinen recht groß, die meisten Eltern der an der Oberschule angemeldeten Kinder besuchen regelmäßig die Elternabende, Elternsprechtage und Berufsinformationsveranstaltungen. Sie unterstützen ihre Kinder bei der Praktikums – und Ausbildungsplatzsuche und sind auch bereit, Nachhilfe zu finanzieren.

Obwohl das Angebot an Ausbildungsplätzen in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist, entscheiden sich viele Schulabgänger nach dem Sekundar-Abschluss für einen weiteren Schulbesuch, zumeist an der BBS Buxtehude, aber auch an einem der Buxtehuder allgemeinbildenden Gymnasien. Die Oberstufe des Gymnasiums Harsefeld wird weiterhin nur selten angewählt. Die Schüler, die auf die BBS wechseln, entscheiden sich zumeist für berufliche Gymnasien oder Berufsfachschulen.

Allerdings zeichnet sich seit dem letzten Schuljahr eine Trendwende ab, inzwischen wechseln mehr Schülerinnen und Schüler in die duale Ausbildung.

Wir sehen es weiterhin als unsere Aufgabe an, im Zusammenhang mit unseren berufsorientierenden Maßnahmen Berufsausbildungen direkt im Anschluss an den Besuch unserer Schule stärker in den Blick der Schüler zu rücken.

Personelle Ressourcen

Im Rahmen des Hauptschulprofilierungsprogrammes wurde im Schuljahr 2010/11 an der damaligen Hauptschule im Schulzentrum Apensen eine Schulsozialpädagogin eingesetzt, deren Arbeitsschwerpunkt entsprechend dem Programm im Bereich der Berufsorientierung lag. Inzwischen ist diese Stelle umgewidmet in eine Landesstelle, der Stundenumfang für sozialpädagogische Arbeit wurde erhöht und die Aufgabenbeschränkung wurde aufgehoben. Ungeachtet dessen stellen berufsorientierende Maßnahmen weiterhin einen zentralen Aufgabenschwerpunkt dar.

Seit dem 01.04.2014 begleitet und unterstützt eine Berufseinstiegsbegleiterin die Schülerinnen und Schüler, die absehbar Schwierigkeiten haben werden, einen Abschluss an einer allgemeinbildenden Schule zu erreichen und/oder den Übergang in eine Schul- oder Berufsausbildung zu bewältigen.

Mit Einführung der Oberschule konnte die Stelle einer Fachkonferenzleiterin im Bereich Arbeit / Wirtschaft besetzt werden. In diesem Schuljahr verliert die Oberschule Apensen diese Stelle wieder, da die hierfür notwendige Schülerzahl nicht mehr erreicht wird.

Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 7

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit entwickeln -Kooperationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit entwickeln -Verantwortung für sich und andere übernehmen 	<ul style="list-style-type: none"> -Lions-Quest Programm -Übernahme von Diensten -Kooperative Unterrichtsmethoden -Klassenfahrten mit sozialpädagogischem Schwerpunkt -Erarbeitung von Klassenregeln -Klarsicht-Projekt -Mobbing-Präventions-Tag 	<ul style="list-style-type: none"> -Einführung in eine Feedbackkultur -Verhaltensregeln werden (im Klassenrat) reflektiert 	<ul style="list-style-type: none"> -Vereinbarte Regeln werden verschriftlicht -Dokumentation von Regelverstößen (u.a. im Schülerbuch)
Fachspezifische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Erste Arbeitswelterfahrungen sammeln -"Typische" Männer- und Frauenberufe benennen 	<ul style="list-style-type: none"> -Teilnahme am Zukunftstag 	<ul style="list-style-type: none"> -Erfahrungsberichte und Präsentationen in der Klasse 	<ul style="list-style-type: none"> -Vorbereitung auf spätere Praxistage und Praktika
Berufswahlkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Eigene Stärken und Interessen ermitteln -Interesse für Berufswelt wecken 	<ul style="list-style-type: none"> -Teilnahme am Zukunftstag -Lions-Quest- Programm -Persönliche Ziele formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> -Zielsetzungen in Auswertungsgesprächen überprüfen 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl.fachspezifische Kompetenzen
Lernkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Erste IT- Kenntnisse erwerben -Methoden und Arbeitstechniken kennen / anwenden lernen -Selbstständiges Lernen initiieren 	<ul style="list-style-type: none"> -IT-Training -Internetrecherchen in allen Unterrichtsfächern -Vermittlung von Methodenkompetenzen / Arbeitstechniken im Fach Training 	<ul style="list-style-type: none"> -Umgang mit Iserv -Präsentation von Ergebnissen -Texte mit dem Textverarbeitungsprogramm Word schreiben -Einstieg in das Programm Powerpoint 	<ul style="list-style-type: none"> -Fächerübergreifende Jahrgangsplanung -Verankerung im Methodencurriculum



Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 8

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Eigene Fähigkeiten, Stärken und Interessen einschätzen -Korrektes Auftreten in Bewerbungssituationen trainieren 	<ul style="list-style-type: none"> -Expertengespräche im Projekt "praktische Berufsorientierung" / im Praktikum -Testverfahren -Kompetenzfeststellungsverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> -Rückmeldung des Praktikumsbetriebes, des Fachlehrers, der Schulsozialarbeit und externer Beobachter 	<ul style="list-style-type: none"> -Indikatoren zur Bewertung von AV-SV -Entwicklung und Einsatz eines Feedback-Bogens für das Praktikum
Fachspezifische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Erarbeiten einer korrekten Bewerbungsmappe -Kriterienbezogene Auswertung des 1. Praktikums 	<ul style="list-style-type: none"> -Vor-/Nachbereitung des Praktikums -Expertengespräche und Betriebserkundungen im Praktikum -Vermittlung von Interviewtechniken 	<ul style="list-style-type: none"> -Lernzielüberprüfungen -Berufswegplaner -Praktikumsmappe -Referate -Rollenspiele 	<ul style="list-style-type: none"> -Verbindliche, schuleigene Lehrpläne -Verbindliche Kriterien für die Bewertung der Praktikumsmappe
Berufswahlkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Tätigkeiten und Merkmale von Berufen kennenlernen/erarbeiten -Erste Selbsteinschätzung zum eigenen Wunschberuf vornehmen 	<ul style="list-style-type: none"> -Internetrecherche -Auswertung berufsbezogener Informationsmaterialien -Berufswegplaner -BIZ-Besuch -Berufsberatung durch AfA -Berufsinformationstag 	<ul style="list-style-type: none"> -Bewertung der Praktikumsmappe -Präsentation verschiedener Berufe und ihrer spezifischen Merkmale -Rückmeldung durch Praktikumsbetriebe -Praktikumspräsentation 	<ul style="list-style-type: none"> -Infoabende zur Berufs- bzw. Schulwahl -Kontakte zu regionalen Unternehmen auf-/ ausbauen -Aushänge / Forumbeiträge der Schulsozialpädagogin
Lernkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Informationen aus berufsbezogenen Texten entnehmen -Arbeitstechniken anwenden -Wissen strukturieren 	<ul style="list-style-type: none"> -Internetrecherche, - Informationsbeschaffung -Anwendung kooperativer Lernformen -Mappenführung 	<ul style="list-style-type: none"> -Präsentation von Arbeitsergebnissen -Korrektur und Bewertung von Arbeitsmappen 	<ul style="list-style-type: none"> -Systematisierung u. Erweiterung der IT-Arbeit -Schuleigene Lehrpläne -Verankerung des Faches Training im Stundenplan/Schulprogramm



Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 9

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Eigene berufsbezogene Fähigkeiten und Interessen analysieren -Vorstellungsgespräche führen 	<ul style="list-style-type: none"> -Vorstellungsgespräche im Bewerbungsverfahren der Schülerfirma -Mitarbeitergespräche in Schülerfirma -Training mit externen Beratern 	<ul style="list-style-type: none"> -Abgleich mit Ergebnissen der Kompetenzanalyse -Arbeitszeugnisse der Schülerfirma -Praktikumsberichte -Rückmeldung des Praktikumsbetriebes -Klassenarbeiten u. Lernkontrollen -Bewertung der Praktikumsergebnisse -Bewertung der Mitarbeit in der Schülerfirma 	<ul style="list-style-type: none"> -Schülerfirma als Teil des Schulprogramms -Kriterien für Arbeitszeugnisse -Kooperation mit externen Unterstützern
Fachspezifische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Korrekte Bewerbungsmappe anfertigen -Leitfragen für Betriebserkundungen formulieren -Betriebliche Organisationsstrukturen und Abläufe analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> -Exemplarisches Lernen in der Schülerfirma (Planung, Einkauf, Herstellung und Verkauf, Finanzierung und Buchführung) -Betriebserkundungen -Bewertung der Bewerbungen d. externe Experten (Wirtschaftsjunioren etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> -Klassenarbeiten u. Lernkontrollen -Bewertung der Praktikumsergebnisse -Bewertung der Mitarbeit in der Schülerfirma 	<ul style="list-style-type: none"> -Arbeit in der Schülerfirma -Kooperationsvereinbarungen -Schuleigene Lehrpläne
Berufswahlkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Eigene Berufsweg-Planung -Hilfen der Agentur für Arbeit kennen und nutzen -Schulische Bildungswege 	<ul style="list-style-type: none"> -Vertiefende Internetrecherche -Besuch einer Berufs-/Ausbildungsplatzmesse -Berufsberatung in der 	<ul style="list-style-type: none"> -PPT-Präsentation verschiedener Berufe und ihrer Merkmale -Berufswegplaner 	<ul style="list-style-type: none"> -Berufsinformationstag als Teil des Schulprogramms -Beschluss des Schulvorstandes: Profulfach Gesundheit und Soziales



	nach der Sek. I kennen -Sektor Gesundheit und Soziales als beispielhaftes Berufsfeld kennen lernen	Schule -Informationsabende -Berufsinformationstag -Besuch von Berufs- und Ausbildungsmessen		-Jahresplanungen
Lernkompetenz	-Informationen selbst- ständig beschaffen -Selbstständiges und eigenverantwortliches Ar- beiten	-Praktikum -Informationsbeschaffung aus diversen Quellen -Training von Einstellungs- tests -Aufgabenübertragung in der Schülerfirma -Rechenschaftslegung in der Schülerfirma	-Bewertungskriterien zur Methodenkompetenz an- wenden -Bewertungskriterien für alle schulischen Leistungsberei- che anwenden	-Schuleigenes Metho- dencurriculum -Beschlüsse zur Leistungs- messung und -bewertung



Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 10

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Verantwortungsbewusst und selbstsicher handeln -Übernahme von sozialer Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> -Planung und Durchführung einer Schulrallye für die 5. Klassen -Planspiele -Expertenbefragungen -Planung von Klassenfahrten 	<ul style="list-style-type: none"> -Feedback- Gespräche mit Lehrern -Selbstreflektion und Feedback durch Mitschüler 	<ul style="list-style-type: none"> -"Herausforderungen" schaffen (Unterricht, Schulleben) -Patenschaften für Schüler der 5. Klassen
Fachspezifische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Differenzierte zielgenaue Bewerbungen schreiben, auch Online-Bewerbung -Systematische Ausbildungsplatzsuche -"Ausbildungsreife" sichern 	<ul style="list-style-type: none"> -Bewerbungsratgeber empfehlen -Zeitungslektüre/ Anzeigen sammeln -Ausbildungsportale nutzen -Bewerbungsexperten befragen -Sicherung von "Kulturtechniken" 	<ul style="list-style-type: none"> -Simulation von Bewerbungssituationen -Expertengespräche protokollieren -Leistungsüberprüfungen 	<ul style="list-style-type: none"> -Gute Bewerbungen im Intranet (Iserv) veröffentlichen (anonym) - Projektwoche "Fit für den Beruf" (bisher nur einzelne Klassenprojekte, noch nicht verankert)
Berufswahlkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> -Begründete Berufswahl-/ Schullaufbahnentscheidung treffen -Alternative Berufswege suchen (Der berühmte "Plan B") -Berufswunsch reflektieren und realistisch einschätzen 	<ul style="list-style-type: none"> -Systematische Berufsberatung -Hospitationen am Gymnasium und an der BBS -Schülersprechtag -Angebote der Agentur für Arbeit -Berufsinformationstag nach Interesse -Beratungsgespräche mit der Berufsberaterin als Vo- 	<ul style="list-style-type: none"> -Regelmäßige Gespräche mit Lehrern und Schulsozialpädagogin -Kontrolle und Nutzung des Berufswegplaners -Schulbilanz: Erfolgreiche Ausbildungsplatzsuche 	<ul style="list-style-type: none"> -Erfolgreiche Ausbildungsplatzsucher veröffentlichen (Infotafel) -Berufswahlpaten / System aufbauen -Berufswahlcoaching als einmaliges Projekt des Bildungsbüros des LK Stade



		Voraussetzung für die Aufnahme in einer BBS -Einladung Ehemaliger -Stellenbörse		
Lernkompetenz	-Bewerbungsstrategien entwickeln - Methodenkompetenz sichern und weiterentwickeln	-Differenzierte Bewerbungsmappen erstellen -Schüler informieren Schüler	-Bewerbungsportfolio -Methodenportfolio	-Wiederkehrende Thematisierung im Unterricht -Durchführung von Methodentagen



Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz				
Fachspezifische Kompetenz				
Berufswahlkompetenz				
Lernkompetenz				



Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz				
Fachspezifische Kompetenz				
Berufswahlkompetenz				
Lernkompetenz				



Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz				
Fachspezifische Kompetenz				
Berufswahlkompetenz				
Lernkompetenz				

2.1 Darstellung der Berufsorientierung im Standardbereich „Personale und Soziale Kompetenz“ (max. zwei Seiten)

Dass wir der Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen große Bedeutung beimessen, spiegelt sich im Leitbild unserer Schule wider:

Unsere Schule ist Lebensraum für alle Schüler und Lehrer.

Wir gestalten unsere Schule so, dass wir uns darin wohlfühlen.

Wir respektieren einander, auch wenn wir alle verschieden sind.

Wir gestalten unser Zusammenleben freundlich, partnerschaftlich und vertrauensvoll.

Wir lernen miteinander zu reden, zu streiten und uns wieder zu vertragen.

Wir übernehmen die Verantwortung für unser Lehren und Lernen selbst und geben unser Bestes.

Dabei erkennen wir die Leistungen der anderen an und unterstützen uns gegenseitig.

Die Lehrkräfte und die Mitarbeiter der Oberschule Apensen verfolgen damit das Ziel, eine zugewandte, respektvolle und tolerante Haltung aller Schulseitigen im Schulalltag zu erreichen und diese Haltung selbst vorzuleben.

Diese Leitziele finden ihren Niederschlag in den unterschiedlichsten Bereichen der Schule und somit natürlich auch in der Berufsorientierung.

Bereits im 5., 6. und 7. Jahrgang fließen Projekte zum sozialen Lernen und sozialpädagogisch ausgerichtete Methoden in den allgemeinen Unterricht mit ein. Um dem Bereich des personalen und sozialen Lernens einen organisatorischen Rahmen zu geben, führten wir im Schuljahr 2003/4 das Fach Training ein. (vgl. 2.4.) Das entsprechende Curriculum (Modul Soziales Lernen) orientiert sich an dem Lions Quest Programm „Erwachsen werden“. Mit Hilfe dieses Programms werden die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, Selbstvertrauen und kommunikative Kompetenz aufzubauen und zu stärken, Kontakte herzustellen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag zu bewältigen und für Probleme, die gerade in der Pubertät vermehrt auftreten, konstruktive Lösungen zu finden. Auch soll das Programm den Schülern Hilfestellung beim Aufbau eines persönlichen Wertesystems geben.

Jede Klasse erarbeitet eigene Regeln für das Verhalten in der Klassengemeinschaft. Das Einhalten dieser Regeln wird von den Schülerinnen und Schülern möglichst selbst kontrolliert. Auch übernehmen die Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für ihren Klassenraum. So gibt es verschiedene Ordnungsdienste, die im Wechsel von den Schülern einer Klasse übernommen werden.

Im 5. Jahrgang wird ein sog. „Anti-Mobbing-Tag“ durchgeführt, an dem die Schüler mit Hilfe von Rollenspielen erfahren können, wie die unterschiedlichen Akteure eine Mobbing-Situation erleben, welche Gefühle damit bei jedem Einzelnen ausgelöst werden und wie jeder Beteiligte durch Verhaltensänderung die Situation positiv beeinflussen kann. Seit 2015 wird dieses Training nach einer MIT-Fortbildung (Mobbing Interventions Team), an der die Schulsozialpädagogin, die Beratungslehrerin und eine Kollegin der Schule teilnahmen, umstrukturiert und verbessert.

Im 5. und 6. Jahrgang werden seit letztem Schuljahr Unterrichtseinheiten zum Thema "Internetsicherheit" durch ausgebildete Medienscouts durchgeführt. Bei den Medienscouts handelt es sich um eine Gruppe älterer Schülerinnen und Schüler, die ausgewiesene Ansprechpartner für Fragen rund um die Internetnutzung an unserer Schule sind.



Weiterhin haben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgängen 5 und 6 die Möglichkeit, an einem Selbstsicherheitstraining teilzunehmen. Diese Maßnahme wird vom Schulverein unterstützt und ist ein frei wählbares Angebot der Schule.

Die Beratungsstelle "Lichtblick" führt mit Unterstützung der Polizei und der Schulsozialarbeiterin im 6. Jahrgang einen mehrtägigen Workshop durch, bei der die Schülerinnen und Schüler mit dem Problem sexueller Gewalt konfrontiert werden.

Im Rahmen einer Nachmittags-AG werden Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 6 bis 8 durch unsere Beratungslehrerin fortlaufend zu Streitschlichtern ausgebildet, die in den großen Pausen Schülerinnen und Schülern bei Streitigkeiten, Meinungsverschiedenheiten oder Konflikten helfend zur Seite stehen und mit ihnen gemeinsam Lösungen erarbeiten. Die Streitschlichter arbeiten eng mit der Beratungslehrerin und der Schulsozialpädagogin zusammen. Diese leiten die Streitschlichter bei schwerwiegenden Problemen entweder professionell an oder übernehmen die "Fälle", wenn es die Situation verlangt.

Seit diesem Schuljahr haben die Streitschlichter ihr eigenes Büro, das ihnen den notwendigen Raum für vertrauliche Gespräche bietet. Dieses Büro ist in den Pausen grundsätzlich besetzt.

Im 7. Jahrgang wird seit 2015 das Suchtpräventionsprojekt "Klarsicht" durch Schulsozialarbeiter aus Schulen der näheren Umgebung durchgeführt. Hier können die Schülerinnen und Schüler an fünf verschiedenen Stationen Informationen über Gefahren des Alkohol- und Zigarettenkonsum sammeln, diverse Übungen zur Thematik durchführen und Tipps für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol erhalten.

In den Jahrgängen 8 bis 10 werden mit Hilfe der Anonymen Alkoholiker, des Beauftragten für Suchtprävention oder einem Mitarbeiter von Smiley e.V., Unterrichtsvorhaben zum Thema Sucht durchgeführt. Dabei wird nicht nur auf die Gefahren eingegangen, die mit dem Konsum von Drogen, Alkohol oder Onlinespielen einhergehen, es werden auch Gefährdungspotentiale und mögliche Ursachen der Sucht beleuchtet und Formen der Unterstützung und Hilfe benannt.

Im Unterrichtsfach Religion berichten regelmäßig Mitarbeiterinnen des Hospizes Buxtehude von ihrer Arbeit mit sterbenden Menschen und ihren Angehörigen.

Im Bereich der Berufsorientierung findet eine Förderung der personalen und sozialen Kompetenz konkret in der Vor- und Nachbereitung und sowie während der Durchführung der zweiwöchigen Schülerbetriebspraktika in den Jahrgängen 8 und 9 statt.

Ein wesentliches Ziel unserer Praktikumsvorbereitung ist es auch, den Schülerinnen und Schülern bestimmte Schlüsselqualifikationen zu vermitteln und diese im schulischen Alltag einzuüben, sodass sie während des Praktikums sicher angewandt werden können.

Personelle und soziale Kompetenzen werden in folgenden Situationen sichtbar:

- Selbstständige Suche nach dem Praktikumsplatz
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Kontaktaufnahme und Vorstellungsgespräch im Betrieb
- Verhalten in Konfliktsituationen, bei Überforderung oder im Krankheitsfall

Erfolgskontrolle und Rückmeldung erfolgen in den meisten Fällen oft unmittelbar während des Praktikums durch betriebliche Betreuer oder Mitarbeiter. Über die Praktikumslehrer erhält die Schule Kenntnis von Erfolg und Misserfolg und kann entsprechend reagieren. Bei Bedarf können also im Anschluss an das Praktikum bestimmte Situationen aufgearbeitet und so das Handlungs- und Verhaltensrepertoire der Schüler erweitert werden. Auf die sozialen und personalen Lernprozesse im Zusammenhang mit der Schülerfirma wird an anderer Stelle eingegangen.

2.2 Darstellung der Berufsorientierung im Standardbereich „Fachspezifische Kompetenz“ (max. zwei Seiten)

Die verbindlichen Vorgaben zur Beschreibung der fachspezifischen berufsorientierenden Kompetenzen finden sich u.a. in den Kerncurricula nahezu aller Fächer und der Profilkächer, in dem Grundsatzterlass der Oberschule, dem Orientierungsrahmen Schulqualität sowie im Berufsorientierungserlass. Auf dieser Grundlage erstellen wir unsere schuleigenen Lehrpläne. Die Erarbeitung schuleigener Lehrpläne ist an der Oberschule Apensen Teil eines kontinuierlichen Schulentwicklungsprozesses. Sogenannte Kompetenzkarten bilden eine verbindliche, von uns entwickelte Form für das Schulcurriculum, sie geben den formalen Rahmen für die schuleigenen Lehrpläne aller Fächer vor. Daneben werden in einer Jahresplanung die Unterrichtsinhalte aller Fächer in einer Synopse zusammengefasst, sodass alle Lehrkräfte eine Übersicht über die Themen der einzelnen Jahrgänge haben. Eine solche Jahresplanung ist eine Voraussetzung für fachübergreifende Zusammenarbeit, für schulinterne Kooperation der Lehrkräfte und für die Schaffung von Verbindlichkeit. Die Gesamtheit relevanter fachspezifischer Kompetenzen kann an dieser Stelle nicht explizit aufgeführt werden. (s. Matrix)

Wir beschränken uns an dieser Stelle daher auf ergänzende Hinweise zum Berufsinformationstag und zum Projekt Schülerfirma.

B e r u f s i n f o r m a t i o n s t a g

Unsere Schüler bereiten sich auf diesen Berufsinformationstag vor, indem sie vorab im Unterricht des Faches Wirtschaft, in Training oder im Fach Deutsch gezielt vier Ausbildungsberufe/ Betriebe aus einer Liste mit Ausbildungsberufen, die am Berufsinformationstag vorgestellt werden, auswählen und sich über diese ausführlich im Internet oder in den einschlägigen Materialien zur Berufsorientierung informieren:

Folgende Leitfragen helfen diese Vorbereitung zu strukturieren:

- Welche Tätigkeiten sind typisch für diesen Beruf?
- Wird eine Zusammenarbeit mit anderen Menschen in diesem Beruf verlangt? Wie sieht diese Zusammenarbeit aus?
- Welche Maschinen, Materialien, Werkzeuge werden in diesem Beruf eingesetzt?
- Wo arbeite ich? (z.B. im Freien, in einer Werkstatt, im Büro, im Labor, auf Baustellen)?
- Wie lange dauert die Ausbildung?
- In welchen Betrieben wird dieser Beruf ausgebildet? Kenne ich noch weitere Ausbildungsbetriebe in unserer Umgebung?
- Brauche ich für die Ausbildung einen bestimmten Schulabschluss? Wenn ja, welchen?
- Auf welche Fähigkeiten/Fertigkeiten wird besonderer Wert gelegt?
- Auf welche Fächer kommt es besonders an?
- Welche Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es?

Diese Fragen sollten - möglichst nicht schematisch und stereotyp - in die Gespräche mit den Firmenvertretern einfließen, die Ergebnisse der Workshops werden von den Schülern in knapper Form protokolliert und stellen eine fachspezifische Leistung dar, die bewertet wird. Unsere Erfahrungen aus den bisherigen Berufsinformationstagen bestätigen, dass wir mit diesem Angebot eine Form entwickelt haben, die eine systematische Berufsorientierung im 8. Jahrgang vorbereitet und im 9. Jahrgang vertieft. Unser Ziel ist die Vermittlung und Einübung eines praxisnahen Orientierungswissens mit vielfältigen Übertragungsmöglichkeiten, nicht die Vorstellung der persönlichen "Traumberufe". Seit 2015 werden erstmals Eltern zum Berufsinformationstag mit eingeladen.

Die Vielzahl der Angebote ermöglicht es uns in diesem Schuljahr erstmals, auch noch interessierte Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs teilnehmen zu lassen.

Schülerfirma

Das Organisationskonzept des Projekts "Schülerfirma PuLS" wird im Abschnitt 2.3. kurz skizziert. An dieser Stelle seien daher nur die wichtigsten pädagogischen Ziele der Schülerfirma noch einmal genannt, aus denen anschließend die wesentlichen fachspezifischen Kompetenzen abgeleitet werden:

- Einsichten gewinnen in wirtschaftliche Zusammenhänge und Wecken von Interesse und Spaß an Wirtschaft
- Qualifizierung für den Bewerbungsprozess (Bewerbungstraining)
- Stärkung wichtiger Querschnittskompetenzen wie Teamfähigkeit, Eigenverantwortung, selbstständiges Arbeiten, Zeitmanagement
- Einüben wichtiger Sekundärtugenden wie Sorgfalt, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Höflichkeit
- Förderung der Ausbildungsfähigkeit

Die Schülerfirma zeichnet sich dadurch aus, dass in ihr handlungs- und erfahrungsorientiert gelernt werden kann - und das bei hoher Realitätsnähe. Damit tritt neben das "formale Lernen" in starkem Maße das "informelle Lernen".

("Informelles Lernen ist eine natürliche Begleiterscheinung des täglichen Lebens. Anders als beim formalen und nicht-formalen Lernen handelt es sich beim informellen Lernen nicht notwendigerweise um ein intentionales Lernen, weshalb es auch von den Lernenden selbst unter Umständen gar nicht als Erweiterung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten wahrgenommen wird." (nach: Memorandum über Lebenslanges Lernen, Kommission der europäischen Gemeinschaften, 2000)

Die Schülerfirma folgt diesem Ansatz und besitzt damit gewissermaßen ein Alleinstellungsmerkmal im schulischen Fächerkanon. Dies ist vermutlich die Erklärung für die hohe Motivation nahezu aller Schüler in der Schülerfirma.

Exkurs: Diese Motivation wird bereits am Tag der Einstellungsgespräche für die einzelnen Abteilungen sichtbar: Nahezu jeder Stellenbewerber erscheint besonders chic gekleidet in der Schule, damit zumindest der erste Eindruck stimmt. Dieses Beispiel verdeutlicht sehr anschaulich das Zusammenwirken von formalem und informellem Lernen in der Schülerfirma. Einerseits gilt es vorgegebenen Anforderungen an ein Vorstellungsgespräch zu entsprechen, andererseits tragen aber auch die besondere Stimmung an diesem Tag, die Wahrnehmung des Bewerbers durch Mitschüler und Lehrkräfte und die damit verbundene wohlwollende Rückmeldung (Gut siehst du aus!) sowie die emotionale Verfassung des Bewerbers dazu bei, dass hier 'ein Lernprozess der besonderen Art' abläuft. Eine Darstellung der intendierten fachspezifischen Kompetenzen, die im Zusammenhang mit der Schülerfirma relevant sind, kann nicht vollständig sein, zumal sie je nach Abteilungszugehörigkeit stark voneinander abweichen können. Exemplarisch seien folgende "fachspezifische" Kompetenzen genannt:

- Inhaltliches und zeitliches Strukturieren von Arbeitsabläufen
- Organisation arbeitsteiliger Gruppenarbeit
- Schriftliche/graphische Darstellung von Arbeitsvorhaben, Projektverläufen, etc
- Präsentation von Arbeitsergebnissen in der (Schul)-Öffentlichkeit
- Angemessene Kommunikationsformen mit "Geschäfts- oder Verhandlungspartnern"
- Realitätsgerechte Planung, Durchführung und Auswertung von "Geschäftsideen"
- Entwicklung erfolversprechender Vorhaben
- Preiskalkulation
- Konzipieren effektiver Werbestrategien etc.

2.3 Darstellung der Berufsorientierung im Standardbereich „Berufswahlkompetenz“ (max. zwei Seiten)

Zu den ersten berufsorientierenden Maßnahmen für Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 zählt die Teilnahme am 'Z u k u n f t s t a g für Mädchen und Jungen'. Im Anschluss an diesen Tag berichten die teilnehmenden Schüler in einem kurzen Vortrag vor der Klasse von ihren Erlebnissen und Eindrücken.

Mit der Einführung des B e r u f s w e g p l a n e r s zu Beginn des 8. Schuljahres beginnt an unserer Schule der eigentliche Berufsorientierungsprozess.

Mit Hilfe dieses Instruments lernen die Schüler, durch Selbst- und Fremdwahrnehmung die eigenen Stärken einzuschätzen und sich sukzessive ein eigenes Stärkenprofil zu erstellen. Der Planer ist darüber hinaus eine Hilfe beim Sammeln und Ordnen der Bewerbungsunterlagen, die nach und nach für die Praktikumsbewerbung zusammengetragen werden. Parallel zu seinem Einsatz erfolgt eine Einführung in das Berufsorientierungsmaterial der Bundesagentur für Arbeit. So lernen die Schülerinnen und Schüler das Internetportal www.planet-beruf und www.berufenet.arbeitsagentur.de sowie das Buch „Beruf Aktuell“ kennen und werden mit deren Nutzung vertraut gemacht.

Weiterhin führt unsere Schulsozialpädagogin zusammen mit den Sozialpädagoginnen zweier benachbarter Schulen mit den Schülern des 8. Jahrganges eine K o m p e t e n z - f e s t s t e l l u n g durch. Die Ergebnisse dieser Kompetenzfeststellung werden in zeitlicher Nähe zum eigentlichen Verfahren mit den Schülern und deren Eltern besprochen und es werden Empfehlungen für den weiteren Berufswahlprozess gegeben. Die Ergebnisse der Kompetenzfeststellung werden an die zuständige Berufsberaterin der Agentur für Arbeit weitergeleitet und können so zur Grundlage für weitere Gespräche und Beratungen werden.

Ab Januar 2017 müssen alle Schülerinnen und Schüler, die nach dem Besuch unserer Schule eine berufsbildende Schule besuchen möchten, einen Beratungstermin bei der Berufsberaterin nachweisen. Dieser Nachweis über das Beratungsgespräch muss bei Anmeldung in der BBS vorgelegt werden.

Im 8. Jahrgang besuchen die Schülerinnen und Schüler das Berufsinformationszentrum in Stade.

Weiterhin findet im 8. Jahrgang das bei der Koordinierungsstelle Berufsorientierung buchbare Modul "P r a k t i s c h e B e r u f s w e l t o r i e n t i e r u n g" statt. Hier haben die Schüler die Möglichkeit an zehn verschiedenen Stationen, die von Firmen aus der näheren Umgebung gestaltet werden, unterschiedliche berufsbezogene Arbeitsabläufe kennen zu lernen.

An z w e i I n f o r m a t i o n s a b e n d e n werden den Schülern und ihren Eltern verschiedene schulische Bildungswege und Wege in die berufliche Ausbildung nach dem Ende der Schulzeit im Sekundarbereich I aufgezeigt. An diesen Abenden nehmen grundsätzlich Vertreter der BBS, der Gymnasien, der Agentur für Arbeit, des Kooperationspartners Mercedes - Benz (Leiter Ausbildungsmarketing und Auszubildende) teil. Vorbereitung und Moderation liegen in der Hand der Schulsozialpädagogin und des Schulleiters. Die Schülerinnen und Schüler erhalten seit 2013 eine Teilnahmebescheinigung für diese Veranstaltungen, um die Motivation zur Teilnahme zu erhöhen.

Alle zwei Jahre findet in unserer Schule ein B e r u f s i n f o r m a t i o n s t a g statt. Ziel dieser Maßnahme ist es, den Kontakt von Schule und Ausbildungsbetrieben in einer Form zu pflegen, die mit einem unmittelbaren Nutzen für Schüler verbunden ist. Es stellen verschiedene Firmen aus der Region sowohl ihr Unternehmen als auch ihre Ausbildungsberu-



fe vor und vermitteln den Schülern des 8. und 9. Jahrganges, was ihnen als Arbeitgeber bedeutsam bei der Auswahl ihrer zukünftigen Auszubildenden ist.

Unsere Schüler können an diesem Tag Kontakt zu einzelnen Unternehmen aufnehmen und sich frühzeitig einen Praktikumsplatz sichern. Sie bereiten sich auf diesen Berufsinformationstag vor, indem sie vorab gezielt vier Berufe/ Betriebe aus dem Berufsinformationstagsangebot auswählen und sich über diese gründlich informieren. (vgl. 2.2.) Im Gegensatz zu vielen anderen Ausbildungsmessen sind die Schüler verpflichtet, an mindestens vier angebotenen Workshops teilzunehmen. Die Teilnahme muss dokumentiert werden.

Im 8. und 9. Jahrgang absolvieren die Schülerinnen und Schüler jeweils ein zweiwöchiges **Schülerbetriebspraktikum**. Ziel der beiden Praktika ist es, in einem außerschulischen Erfahrungsraum das bisher weitgehend theoretisch entwickelte Stärkenprofil zu prüfen und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund praktischen Erlebens vorzubereiten. Das erste Praktikum wird im engeren regionalen Umfeld der Schule (Samtgemeinde Apensen, Harsefeld, Buxtehude, Stade) durchgeführt, im zweiten Praktikum können auch Praktikumsplätze in der Metropolregion Hamburg gewählt werden. Bei der Praktikumsplatzsuche werden die Schüler von der Schulsozialpädagogin und von den AW-Lehrkräften unterstützt. Dabei wird ihnen aber die Verantwortung nicht abgenommen. Nach dem Praktikum dient die Erstellung einer Praktikumsmappe dazu, das Wissen über betriebliche Abläufe zu ordnen und berufsbezogene Informationen zu sichern.

Auf ein Praktikum im 10. Schuljahr haben wir bewusst verzichtet, da sehr viele Schülerinnen und Schüler zu diesem Zeitpunkt bereits detaillierte Vorstellungen von ihrem zukünftigen beruflichen oder schulischen Weg haben. Sollte im Zusammenhang mit einer Bewerbung von dem Ausbildungsbetrieb ein "Schnupperpraktikum"/Bewerbungspraktikum gewünscht oder zur Bedingung gemacht werden, so werden die betreffenden Schüler für eine begrenzte Zeit vom Unterricht freigestellt.

Die **Schülerfirma PulS** (Produzieren und lernen in der Schule) ist das Kernstück der berufsorientierenden Maßnahmen im 9. Schuljahrgang. Die Schülerfirma PulS besteht im Schuljahr 2016/17 aus den Abteilungen Verwaltung, Schulbistro, Dienstleistungen, Textilwerkstatt, Hausaufgabenhilfe und Personalentwicklung. Zu Beginn des 9. Schuljahres bewerben sich die Schüler schriftlich jeweils für zwei dieser Abteilungen.

In Vorstellungsgesprächen müssen die Schüler dann die Abteilungsleiter persönlich von ihrer Motivation, ihren Fähigkeiten und ihren Ambitionen überzeugen.

Am Ende des Schuljahres erhalten die Schüler sowohl eine Zeugnisnote als auch ein Arbeitszeugnis.

Im 9. und 10. Schuljahrgang wählen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts ein **Profil**. Die Oberschule Apensen bietet neben Französisch (vierstündig) die zwei zweistündigen Profile 'Gesundheit und Soziales' und 'Wirtschaft' an. Bei der Wahl eines zweistündigen Profils entscheiden sich unsere Schülerinnen und Schüler für ein weiteres zweistündiges Wahlpflichtangebot außerhalb der Profile.

Seit Dezember 2009 besteht eine **Kooperation** zwischen der Oberschule Apensen und der Firma Mercedes-Benz (Werk Hamburg). Diese Kooperation beinhaltet konkret die Teilnahme des Betriebes an unserem Berufsinformationstag (s.o) und den Austausch zwischen Lehrkräften, Schüler- und Elternschaft und dem Unternehmen auf den Berufsinformationsabenden in der Oberschule Apensen.

Darüber hinaus führt das Unternehmen eine Projektwoche für die Berufe Industriemechaniker/-in und Elektroniker/-in in der Schule oder in der betrieblichen Lehrwerkstatt durch.

2.4 Darstellung der Berufsorientierung im Standardbereich „Lernkompetenz“ (max. zwei Seiten)

Die Förderung von Lernkompetenz ist zentrale Aufgabe von Schule. Sie zielt darauf ab, die Schüler zu zunehmender Selbstständigkeit in Planung, Gestaltung und Reflexion des eigenen Lernprozesses zu befähigen. Eine spezifische, ausschließlich auf die Berufsorientierung ausgerichtete Beschreibung dieses Standardbereiches widerspricht unseres Erachtens dem Ansatz, dass Berufsorientierung als Querschnittsaufgabe aller Fächer zu sehen ist. Wir stellen daher im Folgenden unsere konzeptionellen schulischen Ziele und die daraus abgeleiteten schulorganisatorischen Konsequenzen und Vorhaben in allgemeiner Form dar. Sie bilden gewissermaßen den von unserer Schule gesteckten Rahmen, innerhalb dessen sich die Matrxieintragungen bewegen.

Die Oberschule Apensen hat sich als Aufgabe gestellt,

- ihre Schüler soweit und solange wie möglich gemeinsam zu unterrichten, damit lernschwächere und lernstärkere Schüler in einem differenzierten Unterricht größtmögliche individuelle Lernfortschritte erzielen.
- allen Schülern ungeachtet unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten durch eine differenzierte Leistungsbeurteilung Erfolgserlebnisse zu geben, um die Freude am Lernen zu erhalten.
- alle Schülerinnen und Schüler zu den bestmöglichen persönlichen Abschlüssen in der Sekundarstufe I zu führen.
- Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen, Neigungen und persönlichen Stärken durch entsprechende Angebote zu fördern, soweit dies im Rahmen der schulischen Ressourcen möglich ist.
- Schülerinnen und Schülern auf den Übergang auf weiterführenden Schulen und ins Berufsleben vorzubereiten und sie so zu qualifizieren, dass sie diese Bildungs- und Ausbildungsanschlüsse erfolgreich gestalten können.
- einer dynamischen Lernentwicklung Rechnung zu tragen und schulische Bildungswege durchlässig zu gestalten.
- soweit wie möglich Lerngruppen zu bilden, in denen das Lernen durch soziale Vorbilder und kognitive Anreize unterstützt wird.
- mit der Schaffung des Faches „Training“ einen unterrichtlichen Rahmen zu schaffen für ein differenziertes Förderangebot, für aktives soziales Lernen und für die Umsetzung eines Methodencurriculums.
- durch Formen des kooperativen Lernens das Lernen miteinander und voneinander zu fördern.

Aus dieser allgemeinen Aufgabenbeschreibung leiten wir folgende konkrete Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung ab:

a) Entwicklung eines zeitgemäßen pädagogischen Oberschulkonzeptes

Aufbauend auf unsere 10-jährige Erfahrung mit jahrgangsbezogenen Lerngruppen und einem hohen Anteil an gemeinsamem Unterricht für Haupt- und Realschüler entwickelten wir Unterrichts- und Bewertungskonzepte für heterogene Lerngruppen.

Das bedeutet im Einzelnen:

- Leistungsbewertung auf den Anforderungsebenen E und G
- Zusatzangebote für leistungsstarke Schüler im Bereich der Fremdsprachen (PET/ DELF)
- Ein Differenzierungskonzept, das den Entwicklungsphasen der Schüler Rechnung trägt und eine hohe Durchlässigkeit zwischen E- und G- Kursen garantiert.

b) Einführung des Unterrichtsfaches „Training“

In den Jahrgängen 5 bis 9 nehmen alle Schülerinnen an dem neuen Fach „Training“ teil. „Training“ wird mit einem 80-minütigen Unterrichtsblock im Stundenplan ausgewiesen, dieser 'Unterricht' liegt immer in der Hand des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin.

Das schuleigene Curriculum dieses Faches verbindet Inhalte des sozialen Lernens und des Methodenlernens sowie fachbezogenes Lernen und Üben miteinander.

Die Schwerpunkte des Faches im Einzelnen:

- Eigenverantwortliches Arbeiten und Üben (Fachtraining)

Die Schüler lernen, selbstständig Übungsaufgaben aus unterschiedlichen Fächern zu bearbeiten. Formen der freien Arbeit geben Raum für das Arbeiten in individuellen Interessensbereichen.

- Soziales Lernen (Sozialtraining)

Persönlichkeitsentwicklung und der Erwerb sozialer Kompetenzen werden durch speziell dafür entwickelte Trainingsprogramme (Lions Quest) gefördert.

- Methodenlernen (Methodentraining)

Lern- und Arbeitstechniken, die wiederkehrend in vielen Fächern eingesetzt werden, sind Voraussetzung für selbstständiges Lernen, sie müssen daher in gut geplanten Lernprozessen vermittelt und eingeübt werden. Unser Methodenkonzept verschränkt diese Einführungslehrgänge mit fachbezogenen Übungsphasen.

- IT-Grundkurs (IT-Training)

Im Rahmen dieser Lerneinheit, deren einzelne Module in den Jahrgängen 6, 7 und 8 bearbeitet werden, vermitteln wir Schülern grundlegende IT-Fähigkeiten.

c) Einrichtung eines schulischen Intranets

IT-Fähigkeiten haben infolge des allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Wandels längst den Rang einer Basisqualifikation erhalten. Mit Einführung eines Schulintranets, des erwähnten IT-Grundkurses und der umfassenden Nutzung des Internets in allen Fächern tragen wir dieser Entwicklung Rechnung.

Seit 8 Jahren arbeitet unsere Schule mit dem Schulintranet „Iserv“. Damit ist es den Lehrkräften jederzeit möglich, ihren Schülerinnen und Schülern bestimmte Aufgabenstellungen oder Vorgaben zukommen zu lassen. Andererseits haben auch die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bestimmte Dokumente (z.B. Bewerbungen und Lebensläufe) zur Durchsicht an die Lehrkräfte oder an die Schulsozialpädagogin zu schicken.

d) S A L Ü (Selbstständiges Arbeiten, Lernen und Üben)

Im Schuljahr 2013-14 wurden in unserer Schule im Zusammenhang mit der Einrichtung der Ganztagschule und einer damit verbundenen neuen Rhythmisierung des Unterrichts sogenannte Selbstlernzeiten eingeführt. Wir nennen diese Selbstlernzeit SALÜ.

Parallel oder zusätzlich zum Wirtschaftsunterricht in Klasse 8 kann in einer SALÜ-Zeit das Praktikum vorbereitet und am Berufswegbegleiter gearbeitet werden.

Mit SALÜ verfolgen wir darüberhinaus folgende Ziele:

- Erhöhung der Unterrichtsanteile und Präsenzzeiten des Klassenlehrers
- Verbindliche schulinterne Verankerung von Übungs-, Wiederholungs- und Festigungsphasen im Unterrichtsalltag
- Ergänzung / Ersetzen der traditionellen Hausaufgaben
- Individuelle Unterstützung von Schülern mit Lernschwierigkeiten durch Lehrkräfte
- Schaffung einer zusätzlichen Arbeits- und Übungsphase in der Schule, in der weitgehend ungestört und in Ruhe gearbeitet werden kann.

3. Dokumentation der Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Partnern der Wirtschaft (max. zwei Seiten)

Die drei genannten Gruppen werden an unserer Schule in den Prozess der Berufsorientierung umfassend einbezogen. Da sowohl Schülervertreter als auch Elternvertreter Mitglieder im Schulvorstand, den Gesamtkonferenzen und sämtlichen Fachkonferenzen sind, können sie sich unmittelbar an der Umsetzung von neuen Ideen und Konzepten beteiligen. Für die Jahrgänge 8 und 9 finden zwei **I n f o r m a t i o n s a b e n d e** (vgl. 2.3.) mit den Schwerpunktthemen „Ausbildung im Dualen System“ und „Schulische Bildungswege nach dem Abschluss an der Oberschule“ statt. Hier erhalten sowohl Schüler als auch Eltern umfangreiche Informationen über die schulischen / beruflichen Möglichkeiten nach dem 9./10. Jahrgang. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen wird den Schülern bescheinigt.

Die beiden **S c h ü l e r b e t r i e b s p r a k t i k a** werden an unserer Schule auch im Zusammenwirken mit den Erziehungsberechtigten und den Praktikumsbetrieben gründlich vor- und nachbereitet.

So findet im April eines jeden Jahres für die Erziehungsberechtigten der SuS des 7. Jahrgangs ein Elternabend statt, auf dem die Modalitäten der Praktika dargestellt werden. Die **P r ä s e n t a t i o n** der Praktikumsresultate erfolgt in der Regel 4 bis 6 Wochen nach dem Praktikum in Jahrgang 8. In dieser Zeit werden die Praktikumsmappen fertiggestellt, das Praktikum wird unterrichtlich ausgewertet, die Präsentation der Resultate wird vorbereitet, Plakate und Power-Point-Präsentationen werden erstellt und der Vortrag wird eingeübt.

Am Präsentationsabend stellen die Praktikumschüler ihren Eltern und den Vertretern der Praktikumsbetriebe vor, was sie über den Betrieb und den Ausbildungsberuf gelernt haben, wie sie die Arbeitsbedingungen erlebt haben, welche Bedeutung das Praktikum für ihre zukünftige Berufswahl hat und welche ganz persönliche Bilanz sie nach dem Praktikum ziehen.

Im Anschluss an das **K o m p e t e n z f e s t s t e l l u n g s v e r f a h r e n** in Jahrgang 8 werden mit den Schülern und ihren Eltern gemeinsam sogenannte Berufsorientierungsgespräche geführt, in denen die Vorgehensweise des Kompetenzfeststellungsverfahrens erklärt wird, die einzelnen Resultate besprochen werden und Empfehlungen über die weitere Vorgehensweise im Prozess der Berufsorientierung und der Berufswahl gegeben werden.

Bei der **p r a k t i s c h e n B e r u f s w e l t o r i e n t i e r u n g** im 8. Jahrgang geben zehn verschiedene Firmen aus dem Einzugsgebiet den Schülern jeweils 20 minütige Einblicke in spezielle Tätigkeitsbereiche aus ihrem Berufsfeldern.

Das von unserem **K o o p e r a t i o n s p a r t n e r** Mercedes-Benz angebotene Projekt in den Jahrgängen 8 und 9 schließt immer mit einem Elternabend ab, an dem die Schüler und Schülerinnen Projektidee, -verlauf und -ergebnis präsentieren. Da an diesem Abend die Mitarbeiter von Mercedes Benz ebenfalls vertreten sind, haben Schüler und Eltern hier noch einmal die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich über Ausbildungsvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren (Onlinebewerbung) etc. zu informieren.

Die **B e r u f s b i l d e n d e n S c h u l e n** in Buxtehude und Stade bieten jedes Jahr einen „Tag der offenen Tür“ an, an dem die Schüler sich über die unterschiedlichen Schul-



formen informieren und sich dort gegebenenfalls auch anmelden können. Unabhängig davon organisieren wir auf Anfrage auch Hospitationen, bei denen die Schüler die Möglichkeit haben, einen ganzen Schultag in der Schule ihrer Wahl mitzuerleben.

Unsere Schule ist außerdem Mitglied der Arbeitsgruppe „Hauptschule-BBS“ und beteiligt sich somit aktiv an der Bearbeitung von Übergangsproblemen zwischen diesen beiden Schulformen. Die Arbeitsgruppe trifft sich mehrmals im Schuljahr an einer der beteiligten Schulen.

Auf unserem alle zwei Jahre stattfindenden **B e r u f s i n f o r m a t i o n s t a g** sind zahlreiche Firmen aus unserer Region vertreten, zu denen wir auch zwischen den Berufsinformationstagen in gutem Kontakt stehen. So kommt es mittlerweile vor, dass wir direkt über freie Ausbildungsplätze informiert werden. Auch erleben wir zunehmend häufiger, dass direkt Praktikumsplätze angeboten werden. Seit 2015 geben wir am Berufsinformationstag auch den Eltern die Möglichkeit einer Teilnahme. Seitens der Betriebe / Einrichtungen wächst das Interesse an einer Teilnahme an unserem Berufsinformationstag stetig.

In den Jahrgängen 9 und 10 werden von Mitarbeitern der DAK und der IKK **B e w e r b u n g s t r a i n i n g s** und Vorstellungstrainings durchgeführt. Diese Mitarbeiter sind besonders geschult und immer auf dem neuesten Stand, was die Vorgaben für das Schreiben von Bewerbungen und die Erwartungen der Ausbildungsbetriebe betrifft. Mit Hilfe kleinerer Rollenspiele im Gesprächstraining liefern diese externen Experten den Schülern wertvolle praktische Tipps, was sie beachten oder unbedingt unterlassen sollten. Die Zusammenarbeit mit der BBS gestaltete sich in der Vergangenheit sich wechselhaft. In den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 haben die Hauptschüler des 8. Jahrgangs einen **P r a x i s t a g** in der BBS Buxtehude durchgeführt.

Aufgrund der räumlichen Nähe zu Buxtehude und der guten personellen Ausstattung der BBS (Überkapazitäten bei den Lehrern für Fachpraxis) konnten unsere Schüler durch diese Form des Praxistages Erfahrungen sammeln und berufspraktische Fähigkeiten entwickeln, wie es in betriebsbezogenen Praxistagen kaum möglich gewesen wäre.

Trotz dieser anfänglich guten Zusammenarbeit stellten wir jedoch immer wieder fest, dass eine echte Planungssicherheit für uns nicht bestand. Nicht wir konnten den Bedarf anmelden, vielmehr teilte uns kurz vor Beginn eines Schuljahres die BBS mit, welche Ressourcen ihr für diese Kooperationsvorhaben zur Verfügung stehen. Planungssicherheit war damit für unsere Schule nicht gegeben.

Darüberhinaus stellten wir in Auswertungsgesprächen mit unseren Schülern fest, dass sie im großen BBS-Betrieb teilweise nicht so wahrgenommen wurden, wie es aufgrund ihres Alters erforderlich gewesen wäre.

Vor diesem Hintergrund haben wir inzwischen auf eine Durchführung des Praxistages in der BBS verzichtet, ohne damit einer solchen Kooperation eine grundsätzliche Absage zu erteilen.

Die Praxistage verlagern sich damit weitgehend in den 9. Jahrgang, wo die geforderte Anzahl überwiegend durch die Praktika und die Arbeit in der Schülerfirma erbracht wird.



4. Aussagen zur Sicherung der Beständigkeit des Konzepts (max. eine Seite)

Um den Bereich Berufsorientierung in der Schule verlässlich abzusichern und zu einer Angelegenheit aller Schulseitigen zu machen, müssen unseres Erachtens vier Bedingungen erfüllt sein:

1. Möglichst viele Lehrkräfte und viele Fächer müssen in unterschiedlicher Form in den Berufsorientierungsprozess einbezogen sein, das Konzept muss von vielen "gelebt" werden.
2. Es bedarf einer langfristig zuverlässigen und kompetenten Leitung des Bereiches AWT, die sich insbesondere der Berufsorientierung verpflichtet fühlt und durch Kreativität und Hartnäckigkeit diese Aufgabe immer wieder ins Bewusstsein der Schulöffentlichkeit rückt.
3. Berufsorientierung braucht "Leuchtturmprojekte" und kompetente Akteure, mit denen exemplarisch und personell Ziele und Bedeutung der Berufsorientierung sichtbaren Ausdruck finden.
4. Die Evaluation berufsorientierender Maßnahmen ist Grundvoraussetzung für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

zu 1. In der Oberschule Apensen gibt es zur Zeit nur eine Lehrkraft mit der Ausbildung für das Fach Wirtschaft. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Lehrkräfte fachfremd das Fach unterrichten zu lassen. Wir haben uns entschieden, vorrangig Klassenlehrer mit deren Einverständnis in diesem Fach einzusetzen. Auf diese Weise hat sich infolge langjähriger Praxis eine sehr große Gruppe von Lehrkräften gebildet, die über einschlägige unterrichtliche Erfahrungen in diesem Bereich verfügt.

In diesem Schuljahr bearbeitet die Schule die Querschnittsaufgabe Berufsorientierung. Auf einer Dienstbesprechung aller Fachleiter/Fachkonferenzleiter wurde zu Beginn des Schuljahres 2016/17 diese Aufgabe vorgestellt. Derzeit prüfen die einzelnen Fächer / Fachbereiche, mit welchen Themen und Inhalten sie ihren Beitrag zu Berufsorientierung leisten können. Erste Ergebnisse liegen bereits vor, am Ende des Schuljahres soll dieser Überarbeitungsprozess abgeschlossen sein.

zu 2. Die Leitung der Fachkonferenz Wirtschaft wechselte an unserer Schule in der Vergangenheit häufig. Mit der Einsetzung einer Schulsozialpädagogin mit entsprechendem Arbeitsschwerpunkt konnten Kontinuität und Beständigkeit geschaffen werden. Mit Einführung der Oberschule konnten wir eine Fachkonferenzleitung als Funktionsstelle besetzen. Der neuen Fachkonferenzleiterin Wirtschaft gelang es in den letzten Jahren, zahlreiche Vorhaben konzeptionell im Schulprogramm und im Schulleben zu verankern und ein sicheres Fundament für die Berufsorientierung zu schaffen. Beispielhaft für diesen Erfolg stehen die Einführung eines praktikablen Berufswegplaners, die Entwicklung eines verlässlichen Konzeptes für die Schülerfirma, die Entwicklung standardisierter Praktikumsberichte, die systematische Auswertung und Darstellung der Schülerbetriebspraktika sowie die regelmäßige Teilnahme an überregionalen Fachdienstbesprechungen.

3. Mit dem Berufsinformationstag, der praktischen Berufsweltorientierung, dem Kompetenzfeststellungsverfahren, der Schülerfirma, den Schülerbetriebspraktika, den Informationsangeboten der Schule und mit der Kooperation mit dem Mercedes-Benz-Werk in HH-Harburg haben wir der Berufsorientierung ein Gesicht gegeben.

4. Folgende Bereiche unseres BO-Konzeptes wurden seit der Erstzertifizierung verändert. In den folgenden Ausführungen geben wir auch an, welche Form der Evaluation wir ge-

wählt haben bzw. welche veränderten Rahmenbedingungen uns veranlassten, diese Modifikation vorzunehmen.

- Berufswahlpass - Berufswegplaner

Die ursprüngliche Form des Berufswahlpasses erwies sich als zu umfangreich, Rückmeldungen der SuS zeigten, dass die Bearbeitung als "Qual" empfunden wurde und dass sich der praktische Nutzen dieses Instrumentes den SuS nicht erschloss. Zusätzlich mussten die Bedingungen der neuen Schulform Oberschule eingearbeitet werden. In diesem Zusammenhang veränderten wir auch die Begrifflichkeit.

-Schülerfirma

Zurückgehende Schülerzahlen zwingen uns gegenwärtig, die Konzeption der Schülerfirma zu überdenken. Um eine Reduzierung der Abteilungen und damit eine Einschränkung der Wahlmöglichkeiten zu vermeiden, diskutieren wir derzeit eine Ausweitung der Schülerfirma auf den Jahrgang 8 oder 10.

-Praktische Berufsweltorientierung

Dieses Modul der KOBO wurde in beiden Durchführungen an unserer Schule schriftlich evaluiert. Aufgrund der durchweg positiven Rückmeldungen haben wir uns entschlossen, diese Maßnahme dauerhaft in unser BO-Konzept aufzunehmen. Wir bedauern sehr, dass derzeit in der KOBO darüber nachgedacht wird, dieses Angebot zukünftig nicht mehr vorzuhalten.

-Praktikumspräsentation

Zustimmende Rückmeldungen seitens der Eltern sowie der Vertreter der Praktikumsbetriebe sehen wir als Bestätigung unseres Bemühens, die Schule zu öffnen und mehr Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen.

- Informationsabende

Noch nicht abschließend beantwortet haben wir die Frage, wie zukünftig diese Informationsabende gestaltet werden sollen. In den Rückmeldungen der SuS kommt immer wieder zum Ausdruck, dass die bisherige Form als "langweilig" erlebt wird. Insbesondere langedetailreiche Vorträge wirken offenbar ermüdend. Eine erste Verbesserung sehen wir darin, dass wir inzwischen an zwei Abenden getrennt informieren: In der ersten Veranstaltung stellen wir über das duale Ausbildungssystem dar. In einer zweiten Veranstaltung lassen wir von den jeweiligen Anbietern schulische Bildungswege nach dem Abschluss in der Sekundarstufe I vorstellen..

- Praktikumsberichte

Beratungen in der Fachkonferenz zeigten, dass die Vorstellungen von einer guten Praktikumsmappe innerhalb der Lehrerschaft zum Teil weit auseinander lagen. Intensive Diskussionen und die Entwicklung zweier eindeutiger Formate für die Praktikumsberichte im 8. und 9. Jahrgang haben zu einer stärkeren Vergleichbarkeit und zu einer Synchronisierung der Bewertungsmaßstäbe geführt.

- Die Gesamtkonferenz hat das aktuelle Konzept der Berufsorientierung beschlossen.
 Der Gesamtkonferenzbeschluss wird nachgereicht.